

wohlgebaut," an der nördlichen Chorfassade befindlich, beziehen sich auf den Meister. Hans Jrmisch hatte zwar die baulichen Arbeiten der kurfürstlichen Begräbniskapelle im Innern bereits im August 1594 vollendet und am 24. „aufgehört vndt aufgereumet," aber die Arbeiten am Äußeren scheinen bis 1596 gedauert zu haben und dürften mit der Erneuerung der Thür zur Gruft Christians I. erst wirklich zu Ende gegangen zu sein. Bis dahin war Hans Jrmisch sehr oft in Freiberg.¹ Auch er führte Künstler und Gelehrte gern in die Fürstengruft, bei welcher Gelegenheit er auch zeitweilig erhaltene Geldgeschenke an seine Arbeiter verteilte.² — Wie Jrmisch allseitig beschäftigt war, möge noch aus folgenden Bemerkungen hervorgehen: 1567 soll er Keller in Stolpen bauen; 1569 ist er über Elbuserbauten; 1570 baut er zu Weidenhain; 1571 baut er mit Tandler zu Stolpen; 1571 finden wir ihn in Verbindung mit einem Kirchturmbau zu Zwickau; 1573 besichtigt er Gebäude zu Stollberg, zu Pirna, und erhält den Befehl, an letzterem Orte, vermutlich auf dem Sonnenstein, zu bauen; 1574 besichtigt er das Schloß zu Colditz; 1575 baut er zu Koburg; 1576 finden wir ihn beim Zeughausbau zu Dresden, auch macht er Pläne für Wohnhäuser zu Pirna, baut zu Augustsburg, Bärenstein und am Schießhaus zu Dresden, 1578 baut er noch zu Augustsburg, besichtigt abermals das Colditzer Schloß, baut daselbst und zu Torgau und richtet zu Colditz Zimmer ein; 1579 baut er ein Privathaus zu Leipzig, veranschlagt Tenders Risse für Annaburg, baut zu Sangerhausen, am Schloß zu Weißensee, Colditz, übernimmt die baulichen Einrichtungen zur Münzdruckerei in Dresden, baut im Vorwerk Lichtenburg und zu Annaburg; 1580 stellt er eine Wendeltreppe für Artern her und erscheint in Barby; 1583 baut er Schloß Weißensee.³ Außerhalb Sachsen wirkte er 1579, von Linar berufen, am Schlosse zu Berlin und gleichfalls an dem zu Anhalt.

Matthes (Matz) Rothe, Steinmetz (1560—86), ließ 1560, im Domviertel wohnhaft, einen Sohn Michael taufen, wobei der Pfarrer Mag. Johann Schütz und die Gattin des Oberhauptmanns auf dem Erzgebirge Wolf von Schönberg die Patenschaft übernommen hatten.⁴ Ein Steinmetz bei seiner Witwe, welche das Geschäft des Mannes fortgeführt hatte, beschäftigt, hatte 1586 die „Lorenze" beleidigt, indem er sie Schelme und Diebe nannte,⁵ wofür ihn der Richter bestrafte.

Jakob (Jocoff) Kranich, Steinmetz (1561), wird 1561 als Taufzeuge im Nikolaviertel genannt.⁶ Er dürfte der Vater des Malers Paul Kranach, 1578 Bürger geworden, sein, desgleichen der Vater Peter Kranichs, des Steinmetzen (vergl. denselben).

Michael Metz, von Speier, Steinmetz (1562—98), wird bereits 1562 als Taufzeuge im Domviertel genannt.⁷ 1578, am 21. Januar, verheiratete er sich mit Maria Hermann, Johann Hermanns Not. publ. Tochter⁸ und gewann das Freiburger Bürgerrecht.⁹ 1594 starb ein Sohn Martinus, 1595 eine Tochter Katharina, 1596 ein Sohn Michael. 1594 verkaufte er das Haus, welches seine Frau von ihrem Vater

¹) A. A. Ergb. S. 14, 27, 43. ²) Daselbst S. 8. ³) Not. v. Gurlitt.

⁴) Taufbuch der Domk. 1556—76. ⁵) R. A. Stadtprot. 1584—90, Bl. 155.

⁶) Taufbuch Nikolai 1556—1628. ⁷) Taufb. d. Domk. 1556—76. ⁸) Traubuch der Domk. 1575—1701. ⁹) R. A. Matr. civ. 1404—1605, 119 a.

⁹) R. A. Matr. civ. 1404—1605, 119 a.